

Virtuelle Exerzitionen

Pater Nicolás Schwizer

Nr. 01 - 14. Dezember 2006

Worin besteht das Kindsein vor Gott?

Welche Haltungen setzt das Kindsein voraus? Mir scheint, es handelt sich hauptsächlich um drei Grundhaltungen: kindliches Vertrauen, kindlicher Gehorsam und kindliche Hingabe.

1. Das kindliche Vertrauen. Gott ist ein allmächtiger Vater. Diese theologische Feststellung weckt in mir eine Vertrauenshaltung. Es ist die Erfahrung des Kindes das blind seinen Eltern vertraut. Und dies tut es instinktiv, ohne viel zu überlegen; es ist seine originelle Erfahrung. Darum fühlt es sich so sicher und geborgen und lebt ruhig und glücklich sein Leben.

Das, was in einem Kind spontan ist müssen wir Erwachsenen uns zurückerobern, wenn wir wieder die Seele eines Kindes haben wollen. All das, was ein Kind bei seinen Eltern voraussetzt, das entdeckt der kindliche Mensch im Vatergott. Aus diesem Grunde versucht unser Vater und Gründer, uns zu einem kindlichen Vertrauen zu führen: "Mein persönliches Bemühen bezüglich der Gesamtfamilie ist, dass wir Heroen des Vertrauens werden."

Er veranschaulichte oft dieses heroische Vertrauen im Bild jenes Kindes, dessen Vater Steuermann eines Schiffes ist. Dieses Kind, obwohl es um die Gefahren des Meeres weiss, ängstigt sich nicht sondern bleibt ruhig, denn es weiss, dass sein Vater das Steuer in der Hand hält. Diese Überzeugung müssen wir zurückerobern: "Der Vater hat das Steuer in der Hand, ob Ziel und Weg mir auch sind unbekannt." (Himmelwärts, Seite 112)

Wenn wir so dem Vatergott die Steuerung unseres Lebens übergeben, dann kann in uns eine existenzielle Sicherheit neu aufleben. Es ist die sogenannte "Pendelsicherheit", in welcher der Pendel oben festgehalten wird. Der Vater ist der unverrückbare Fels, die Ruhe des Kindes inmitten des Auf und Ab unseres Lebens. Im Vertrauen überwindet ein Kind alles (Gott mein Vater), so sagt unser Vater und Gründer.

Die geistliche Kindschaft besteht in diesem Zusammenhang im schlichten Glauben an die göttliche Vorsehung, die bewirkt, dass wir hinter allen Geschehnissen des Lebens eine gütige und väterliche Hand entdecken können. Kindsein bedeutet also nicht die Flucht vor Verpflichtungen, sondern ein kreativer und geschichtsverantwortlicher Einsatz; es ist Mitverantwortung mit unserem Vater und Gründer, es ist der Kampf um eine Welt, die Gottes würdig ist.

2. Der kindliche Gehorsam. Zweitens ist die wahre Kindlichkeit Willigkeit, ein Sich-beugen vor dem Willen Gottes, **Gehorsam** dem Vater gegenüber. Von Jesus ausgehend und seinen Spuren folgend, "weiss der kindliche Mensch, dass sein Werk nur gross ist im Masse, als es dem Wunsche Gottes entspricht" (Gott mein Vater).

Das bedeutet, in allen Verhältnissen Gott zu fragen: Vater, was ist dir lieber? Der Gehorsam verleiht der geistlichen Kindschaft Vitalität und Heroismus; er stellt Ansprüche an sie und erzieht. Denn das wahre Vaterbild kennt nicht nur Güte sondern auch Kraft. Der Vatergott kann Schmerz auferlegen um uns seinem eingeborenen Sohn ähnlich zu machen. Aber es ist immer die Liebe, die ihn veranlasst, strenge Forderungen an uns zu stellen.

3. Die kindliche Liebe. "Die Heiligen - so sagt Pater Kantenich - begannen ihren Heiligkeitweg von dem Moment an, als sie anfangen zu lieben, und sie begannen dann zu lieben, als sie glaubten, wussten und erlebten, dass Gott sie liebt." (Gott mein Vater).

Unsere Liebe muss wieder wie die der Kinder werden. **Wir müssen die Verirrungen und Verwirrungen der Erwachsenen beseite lassen und wieder lernen schlicht zu lieben.** Wir müssen die Masken unseres falschen Grossseins und unserer Selbstgenügsamkeit ablegen und uns in ehrlicher Demut verschenken. Wir müssen von einer rationalen und berechnenden Liebe zu einer spontanen und warmen Liebe kommen. Diese Einfachheit, Echtheit und Spontanität in der Hingabe fesselt die Liebe des Vaters und zieht sie unwiderstehlich an.

Darum muss unsere Liebe wachsen und gereinigt werden. Die primitive Liebe kreist um das eigene Ich und seine Interessen, während die reife Kindesliebe um den Vater und seinen Willen kreist. Und das verlangt eine ständige Selbsterziehung, einen dauernden täglichen Kampf; es verlangt Verzicht und heroische Hingabe. Doch wissen wir, dass dies der einzige Weg ist um zu werden wie die Kinder und so in das Reich des Ewigen Vaters eingehen zu können.

Abonnieren, abmelden, Kommentare:
pn.reflexiones@gmail.com